**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

**Band:** 2 (1908)

Heft: 8

Buchbesprechung: Büchertisch

**Autor:** P.H. / L.R.

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 20.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

unser Bundesgerichtspräsident hätte in entscheidender Stunde an diese Stimme der Menschlichkeit aus grauem Altertum gedacht!

Die Schweiz hat eine schwere Rieberslage erlitten burch ihre eigenen Söhne. Leiber liegt barin nicht viel Uebersraschenbes mehr. Wir sind allgemach ein recht rückständiges Land geworden. Wer sich ein wenig, sei es vermittelst der Literatur, sei es durch Reisen und persönsliche Berührung, draußen in der Welt, besonders den demokratischen Ländern, England und Amerika, umgesehen hat, weiß, welch' ein größerer und freierer Geist dort weht. Möge das neueste Erlebnis über diese Wahrheit vielen die Augen öffnen, dann wird es auch etwas Gutes schaffen.

In diesem Sinne schließe ich mich dem Proteste an, den der Waadtländer Dichter Rens Morar der Presse übergeben hat. Es gibt noch eine Schweiz, die über den auf dem Montbenon gefaßten Beschluß trauert.

Die Abstimmung über die Absinthinitiative ist dazu angetan, allen Arbeitern
für den Fortschritt des Guten das Herz zu stärken. Das scheint mir das Erfreulichste an diesem Tage zu sein, viel
erfreulicher noch als der direkte Erfolg
im Kampfe gegen den Alkohol. Wer hätte vor zehn Jahren noch die siegreiche Durchführung einer solchen Aktion
auf Schweizerboden für möglich gehalten?
Wir wollen die sittliche Leistung, die in
diesem kraftvollen Ja steckt, nicht überschägen, denn es bedeutete für die meisten
Deutschschweizer keine Entsagung. Trozdem war es kein Kleines, daß 236,582
Männer eine solche prohibitive Maßregel billigten, auch wenn sie nicht direkt das runter zu leiden hatten. Man hatte es ihnen genügend gesagt, daß nachher Wein und Bier an die Reihe kommen würden, hatte an ihre "persönliche Freisheit" appelliert, und damit einen Punkt berührt, wo der Schweizer sehr empfindslich ist. Daß das alles nicht versing, ist ein gutes Zeichen für den ethischen Ernst, der in unserem Bolke noch vorshanden oder neu erwacht ist — womit wir natürlich nicht allen denen, die Nein gestimmt haben, den ethischen Ernst absprechen wollen.

Nicht vergessen wollen wir auch die gewaltige freiwillige Arbeit, die zur Herbeiführung diefes Resultates von ver= schiedenen Seiten geleistet worden ift und ohne die es nicht so gegangen mare. Bor allem verdienen der eidgenöffische und die tantonalen Ausschüffe für die Initiative ben höchften Dant. Ginzelne Männer haben biefer Sache Monate fast völlig gewidmet, ohne daß ihnen jemand dafür gedankt hätte. Erhebend war es, zu sehen, wie junge Leute bei der Sammlung der Unterschriften und nachher bei der Agitation vor der Ab= ftimmung ins Feuer gingen. Das find bie Rampfe, in denen in Butunft immer mehr ein Teil ber Rrafte gum Musbrud gelangen wird, die einft der Krieg ver-brauchte. Auch die Pfarrer, an die wir in Nr. 6 appelliert, haben zum nicht kleinen Teil sich eifrig für Die Sache eingesetzt. Der in Lausanne erscheinenbe "Essor" hat eine Nummer ihr aus-schließlich gewidmet. Kurz, was wir bei diesem Anlaß erlebt haben, darf wohl die Stimmung des bekannten Lieds in uns auslösen: "Es kann zu jeder guten Tat Gin jeder frischer glühn." 2. R.

## Büchertisch.

Philosophische Bibliothek. Diejenigen unserer Leser, die sich für philosophische Fragen interessieren, möchten wir einmal auf die ausgezeichnete Serie von guten und sehr preiswerten Neu-Ausgaben der philosophischen Klassier hinweisen, welche im Verlage der Dürrschen Buchhandlung in Leipzig unter dem obigen Titel erscheint. Die 114 bisher erschienenen Bände erfreuen sich bei Kennern großer Beliebtheit und die gewöhnlich gut orientierenden Ginleitungen und Erläuterungen ermöglichen auch dem Laien zumeist eine fruchtbringende Lektüre.

Mit bem 115. Band ift nun die "Philosophische Bibliothet" über ihr ursprüngliches Programm hinausgegangen. Sie plant eine kleine Reihe von mögslichst allgemein verständlichen, zusammen=

faffenden Orientierungswerfen über den heutigen Stand philosophischer und verwandter Bestrebungen. Der vor= liegende Band (115) ist ein recht brauch= barer, sachlich und flar geschriebener Grundriß moderner Psinchologie.\*) Der erste Teil führt in die allgemeinen Bro= bleme ein, welche das Seelenleben und sein Berhältnis zum körperlichen Gesichen darbietet. Der zweite spezielle Teil referiert vortrefflich über die Gr= gebniffe und die noch ungelöften Fragen der neueren Seelenkunde. Wer fich einen zuverläffigen Ginblick in die Arbeit und die Erfolge dieser jungen Wiffenschaft verschaffen will, dem ist hier eine auß= gezeichnete Gelegenheit dazu geboten. Sie bürfte um so freudiger ergriffen werden, als ja gründliche psychologische Renntnisse von eminenter praktischer Bedeutung sind oder fein tonnen.

Der Unterricht im Freien auf der höheren Schulstufe. In Berbindung mit Lehrern der obern Realschule gu Basel herausgegeben vom Rektor dieser Anftalt, Dr. Robert Flatt. Berlag von Huber & Co., Frauenfeld.

Daß auf ben allgemach trocken und staubig gewordenen Gefilden des mo= Schulbetriebs frisches dernen allenthalben aufblüht, ift eine ber er= freulichsten Gricheinungen unferer Zeit. Gin solches Zeichen frischen Lebens ift auch das Buch, bas ich hiemit anzeigen und warm empfehlen möchte. Herr Dr. Flatt, ber energische Reftor ber obern Realschule in Basel, erblickt in einer möglichft ausgiebigen Berlegung bes Unterrichts ins Freie ein wichtiges Mittel padagogischer Berjüngung. Er stütt fich dabei auf reichliche Erfahrungen, die in der von ihm geleiteten Schule durch Versuche dieser Art gemacht worden sind. Auf halb= oder ganztägigen Er= kursionen wurden einzelne Klassen, ge= legentlich auch mehrere zusammen durch einen Lehrer oder mehrere, an natur= wissenschaftlich oder historisch interessante Bunkte geführt, um dort einen An= schauungsunterricht zu erhalten, der ganz sicher ungleich mehr Eindruck machte, als wenn in der Schulftube bon den gleichen Dingen geredet worden ware, sei's auch an Hand von Abbildungen ober Borweisungen. Gine Reihe solcher Ausflüge sind in dem Buche in fehr in= tereffanter Beise geschildert. Reiner, der mit diesen Dingen zu tun hat, sollte fie ungelesen laffen. Unfereins bekommt ob diesen Schilderungen unwillfürlich das Gefühl: "O hättest du es als Schüler auch so schön gehabt!" Bewiß hat schon lange da und dort ein Lehrer ähnliches ausgeführt, aber im ganzen ist's doch viel

zu wenig geschehen.

Herr Dr. Flatt erwartet von einer Ausbreitung dieser Art des Lehrens Be= lebung des Interesses am Unterricht, Bebung der forperlichen und geiftigen Gesundheit der Schüler, besonders Stäh= lung des Willens, der fittlichen Lebens= frische, eine bessere Bekanntschaft des Lehrers mit dem geistigen Wesen des Schülers, und zugleich eine auf die ein= fachste und natürlichste Weise hergestellte Ronzentration des Unterrichts. Wir fon= nen ihm darin nur recht geben. Natürlich ist auch dieser Vorschlag nicht ein pada= gogisches Allheilmittel (er ift auch nicht fo gemeint), nur ein Mittel unter vielen, es muß mit Mag und Vorstand ange= wendet werden und ftellt an die Berfon= lichkeit des Lehrers nicht kleine Anfor= derungen, aber alles Gute koftet etwas und hat seine Gefahr. Wir wünschen dem Buche eine fräftige Wirfung. 2. R.

# Noch nie probiert!

Wendell Philipps, der berühmte amerikanische Vorkämpser in der Bewegung gegen die Sklaverei, wurde eines Tages gefragt: "Hat das Christentum sich eigentlich bewährt oder nicht?" Er antwortete: "Ich kann's nicht sagen, man hat's noch nie probiert!"

Rebattion: B. hartmann, Bfarrer in Chur; Liz. R. Liechtenhan, Pfarrer in Buch (Rt. Bürich); L. Ragaz, Pfarrer in Bafel. — Manuftripte find an herrn Liechtenhan zu senden. — Druck von R. G. Zbinden in Bafel.

<sup>\*)</sup> Dr. Stephan Witaset, Grundlinien der Plychologie. Leivzig, Dürr'sche Buchhandlung, 1908. Preis 3 Mart.